

STADTGEMEINDE BRIG-GLIS

IDEENWETTBEWERB

PARKHAUS UND ALTSTADTSANIERUNG
AUF DER "WERI"

JURYBERICHT

BRIG-GLIS, 27. NOVEMBER 1984

1 EINLEITUNG

1.1 Gegenstand und Ziel des Wettbewerbes

Im Rahmen des Wettbewerbprogrammes wurden folgende Zielvorstellungen vorgegeben:

a) inbezug auf die architektonische Gesamtwirkung

Da die Briger Altstadt in diesem Abschnitt gegen Westen hin eigentlich keinen Ortsbildcharakter aufweist, soll die Stadt hier nun unter Einbezug eines beträchtlichen Areals eine Ergänzung erhalten. Im Süden erheben sich die Stockalpertürme und die Kollegiumskirche als Wahrzeichen von Brig. Die Wirkung dieser Gruppe sollte für den Blick von der Salinabrücke her nicht beeinträchtigt werden. Brig strebt mit seiner geplanten Ueberbauung am Marktplatz eine homogene Fortsetzung der Altstadt an im Vorfeld der repräsentativen historischen Bauten.

Wenn die Grösse der Baukörper und der Rhythmus ihrer Abfolge auch durch den Charakter der Briger Altstadt bestimmt sein mögen, so soll dadurch anderseits eine charaktervolle zeitgenössische Architektursprache nicht eingeschränkt werden.

Das zu planende neue Quartier hat zwei Aufgaben zu erfüllen: eine bestehende Lücke zu füllen, aber nicht weniger zum Eintritt in die Altstadt einzuladen.

b) inbezug auf die Parkplätze

Die Gemeinde Brig-Glis beabsichtigt im Raume Weri ein verbessertes und erhöhtes Parkplatzangebot zu schaffen. Dabei sollen die oberirdischen Parkierungsmöglichkeiten weitgehend verschwinden und die Räume der Tiefgarage von der Altstadt direkt erreichbar werden, damit diese in Zukunft vom motorisierten Verkehr ganz oder teilweise entlastet werden kann.

1.2 Organisation des Wettbewerbes

Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Brig-Glis im Einverständnis der betroffenen privaten Eigentümer organisiert.

Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1984 ihren Wohnsitz im Kanton Wallis haben, oder dort heimatberechtigt sind und Wohnsitz in der Schweiz haben.

Die Einschreibung hatte bis zum 23. Juni 1984 zu erfolgen. Die Teilnehmer konnten bis zum 15. Juli 1984 Fragen schriftlich und ohne Namensnennung an den Veranstalter richten. Die entsprechenden Antworten wurden den Teilnehmern am 6. August 1984 zugestellt.

In der Fragebeantwortung ist der Abgabetermin für die Projekte vom 9. auf den 12. November 1984, jener für die Modelle vom 16. auf den 20. November 1984 verschoben worden.

Insgesamt haben sich 28 Architekten ordnungs- und termingemäß für den Wettbewerb eingeschrieben.

1.3 Zusammensetzung des Preisgerichtes

Präsident: Bernard ATTINGER, Kantonsarchitekt, Sitten

Mitglieder: H.U. MEYER, Architekt BSA-SIA, Bern
Kurt AELLEN, Architekt BSA-SIA, Bern
Aurelio GALFETTI, Architekt BSA-SIA, Bellinzona
Dr. Anton BELLWALD, Gemeinderat, Brig
Dr. Walter RUPPEN, Kunsthistoriker, Brig
André WERLEN, Architekt, Gemeinderat, Brig

Ersatz-
Mitglieder: Peter BURCHARD, Stadtarchitekt, Brig
Hans RITZ, Architekt, Kant. Hochbauamt, Sitten

Sekretariat: Bauamt der Gemeinde Brig-Glis

Experten: Werner BLOETZER, Ortsplaner, Visp
Erich KRONIG, Bankdirektor, Brig
Beat KOLLER, Leiter soz.med. Regionalzentrum, Brig
Charles QUINODOZ, Ingenieur, Siders
Hans PFAMMATTER, Ingenieur, Visp

Her H.U. Meyer konnte infolge Militärdienst an der Jurierung nicht teilnehmen. Auf Vorschlag der Jury wurde er durch Hans Ritz ersetzt.

2 BEURTEILUNG

Das Preisgericht traf sich am 21./22. und 27. Nov. 1984, um die 14 eingereichten Projekte zu beurteilen. Die Experten wurden am 21. Nov. 1984 angehört.

2.1 Vorprüfung

Die Oeffnung ergab, dass 14 Projekte termingemäss eingereicht worden waren. Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelt, beschränkte sich die Vorprüfung auf die Kontrolle des Abgabetermins und auf die Wahrung der Anonymität. Diesen Anforderungen entsprachen alle 14 Projekte.

2.1.1 Liste der eingereichten Projekte

| | | |
|--------|------------|----------|
| NR. 1 | KENNZIFFER | 15 93 71 |
| NR. 2 | " | 45 17 21 |
| NR. 3 | " | 23 13 21 |
| NR. 4 | " | 83 15 81 |
| NR. 5 | " | 23 51 23 |
| NR. 6 | " | 66 14 89 |
| NR. 7 | " | 77 38 19 |
| NR. 8 | " | 86 37 20 |
| NR. 9 | " | 57 01 62 |
| NR. 10 | " | 33 45 82 |
| NR. 11 | " | 13 05 69 |
| NR. 12 | " | 27 43 08 |
| NR. 13 | " | 06 08 08 |
| NR. 14 | " | 55 58 59 |

2.2 Zulässigkeit der Projekte

Das Preisgericht hat nach Kenntnisnahme aller Projekte eingehend über allfällige Ausschlüsse, sei es von der Beurteilung oder von der Preiserteilung diskutiert. Es kam zum Schluss, dass auf Grund des Wettbewerbsprogrammes und in Anwendung von Art. 43.1, Abs. 1 kein Projekt von der Beurteilung ausgeschlossen werden muss.

Die Projekte Nr. 2, Devise 45 17 21 und Nr. 5, Devise 23 51 23 brechen drei Gebäude ab, die auf der den Teilnehmern abgegebenen Situationsplangrundlage als zu erhaltende Gebäude bezeichnet waren. Da überdies in der Fragebeantwortung jene Bauten, die abgebrochen werden durften, nochmals aufgezählt wurden, und sich der Teilnehmer durch diesen zusätzlichen Gebäudeabbruch entscheidende Vorteile hätte verschaffen können, beschliesst die Jury, diese beiden Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen.

Die Projekte Nr. 6, Devise 66 14 89; Nr. 9, Devise 57 01 62; Nr. 10, Devise 33 45 82 und Nr. 12, Devise 27 43 08 haben die im Situationsplan bezeichnete oder die in der Fragebeantwortung präzisierete Baulinie (Mauer zum Stockalpergarten als Baulinie für oberirdische Bauten) nicht vollumfänglich respektiert. Die Verstösse sind jedoch relativ geringfügiger Natur, sodass die Jury in einer dem Ideenwettbewerb wohl anstehenden und angemessenen grosszügigen Interpretation auf einen Ausschluss verzichtete.

2.3 Leitgedanken zur Bewertung

Im ersten Rundgang hat die Jury jene Projekte ausgeschieden, die zu einer Lösung des Wettbewerbthemas keinen Beitrag leisten.

Nach Ansicht der Jury sollten die Projekte eine städtebauliche Idee beinhalten; Bezug nehmen auf die übernommene Siedlungsstruktur und eine Antwort geben auf die herausragenden historischen Bauten.

Um zur zweiten Runde zugelassen zu werden, sollten die Projekte zumindest einen sowohl dem Bestehenden, als auch dem Neuen zugeordneten öffentlichen Raum aufweisen.

Die Projekte sollten ferner die Rangordnung der Funktionen, der Beziehung untereinander und zum Bestehenden deutlich machen.

Die Jury betrachtete es schliesslich als bedeutungsvoll, dass in der Gestaltung zum Problem der Integrierung in das Vorhandene klar Stellung bezogen und damit ein Beitrag zur Diskussion über die Beziehung alt - neu geleistet werde.

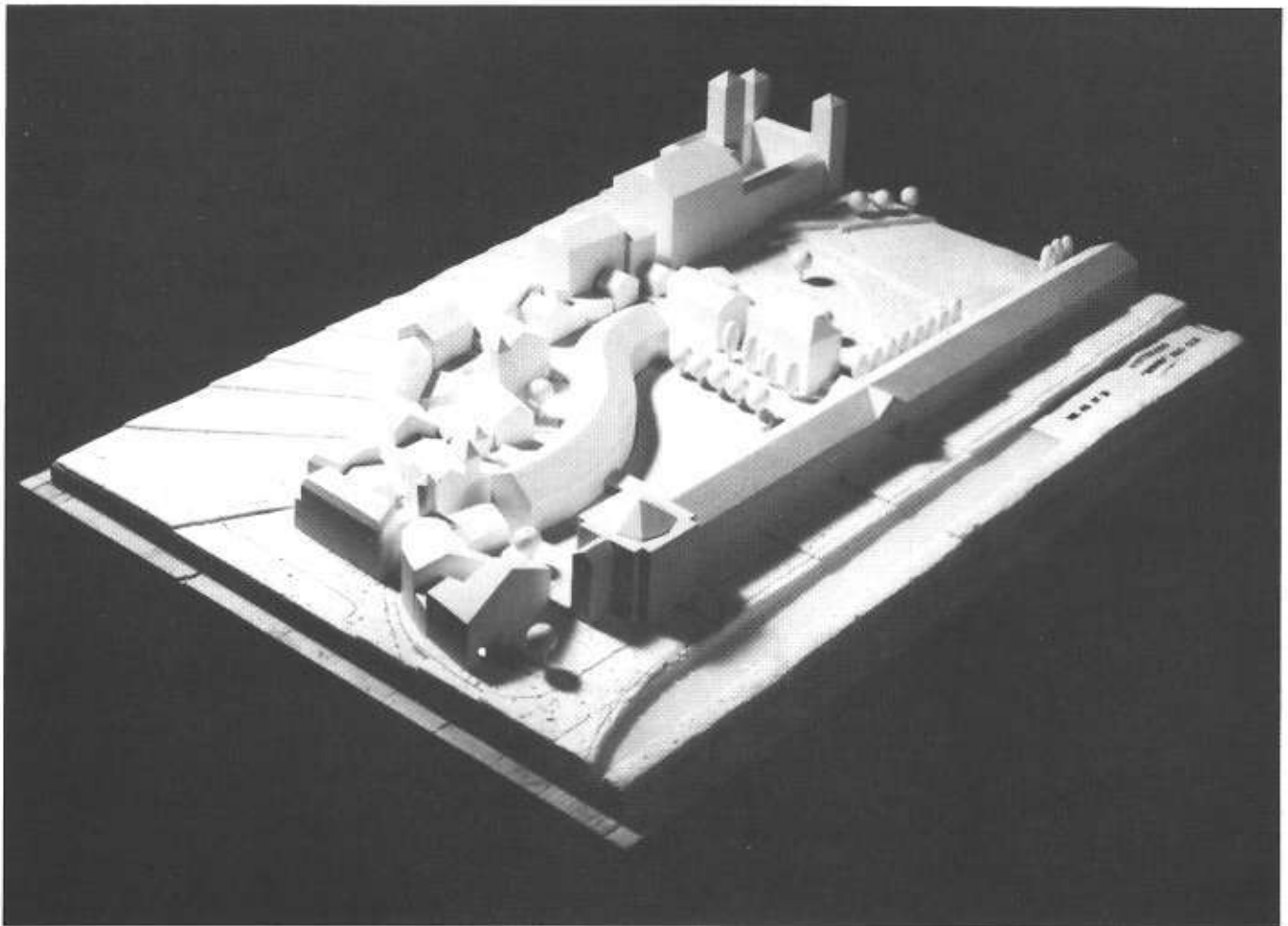
BEWERTUNG

2.4 Erster Bewertungsrundgang

In einem ersten Rundgang beschloss die Jury, jene Projekte auszuschliessen, die nach einer ersten Analyse keinen oder nur einen bescheidenen Beitrag im Sinne der oben erwähnten Leitgedanken zu leisten vermochten.

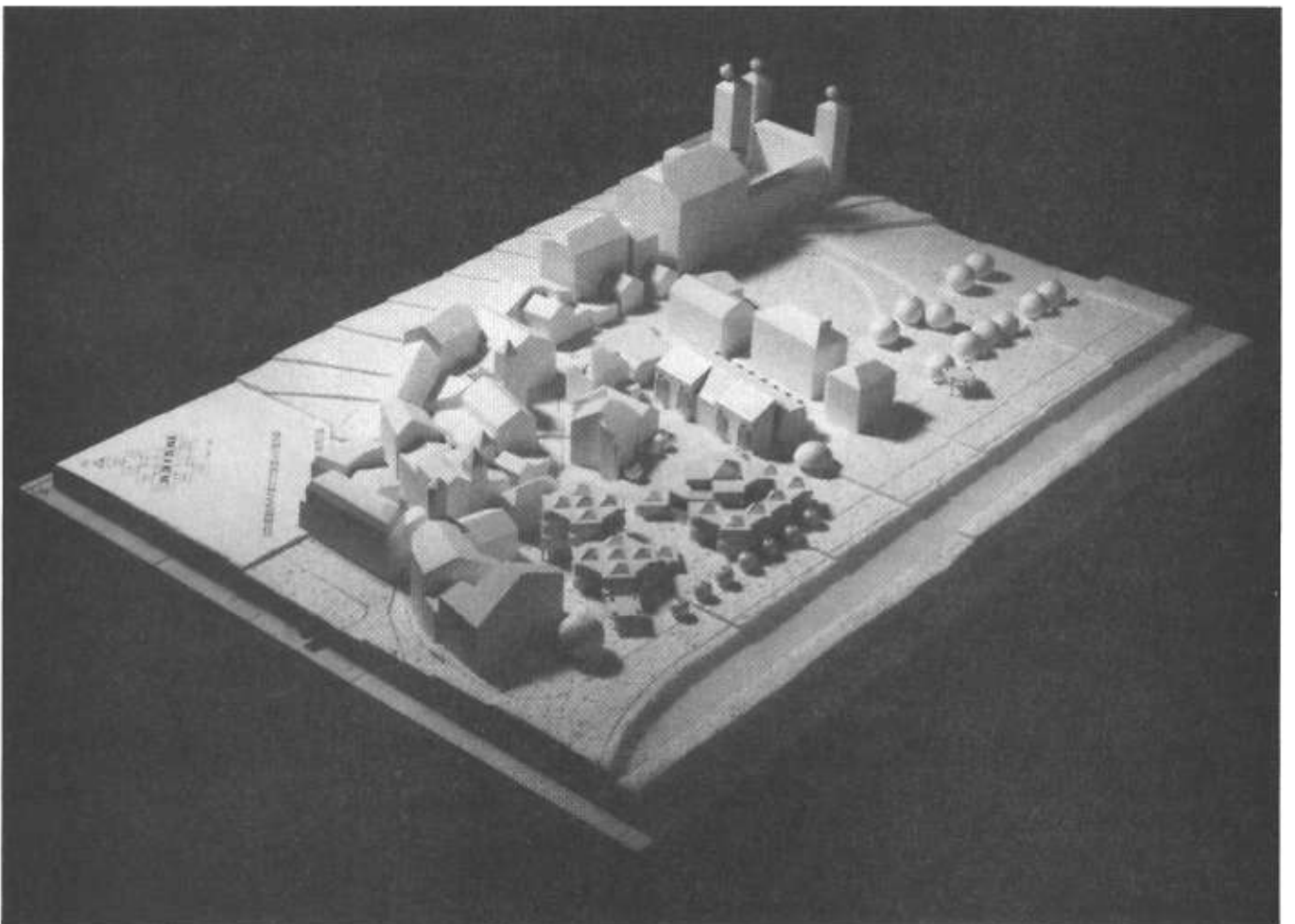
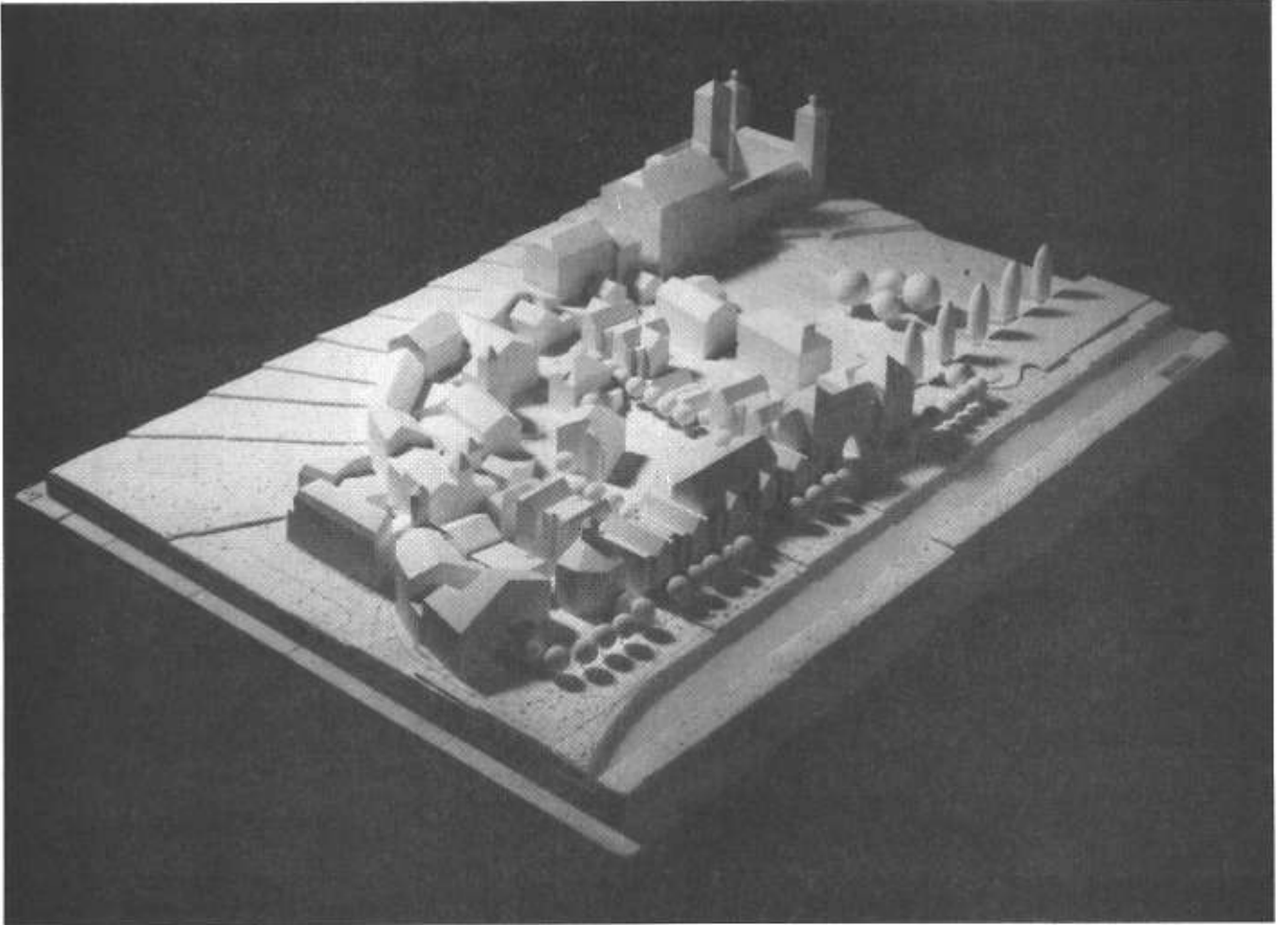
Folgende sieben Projekte wurden ausgeschieden:

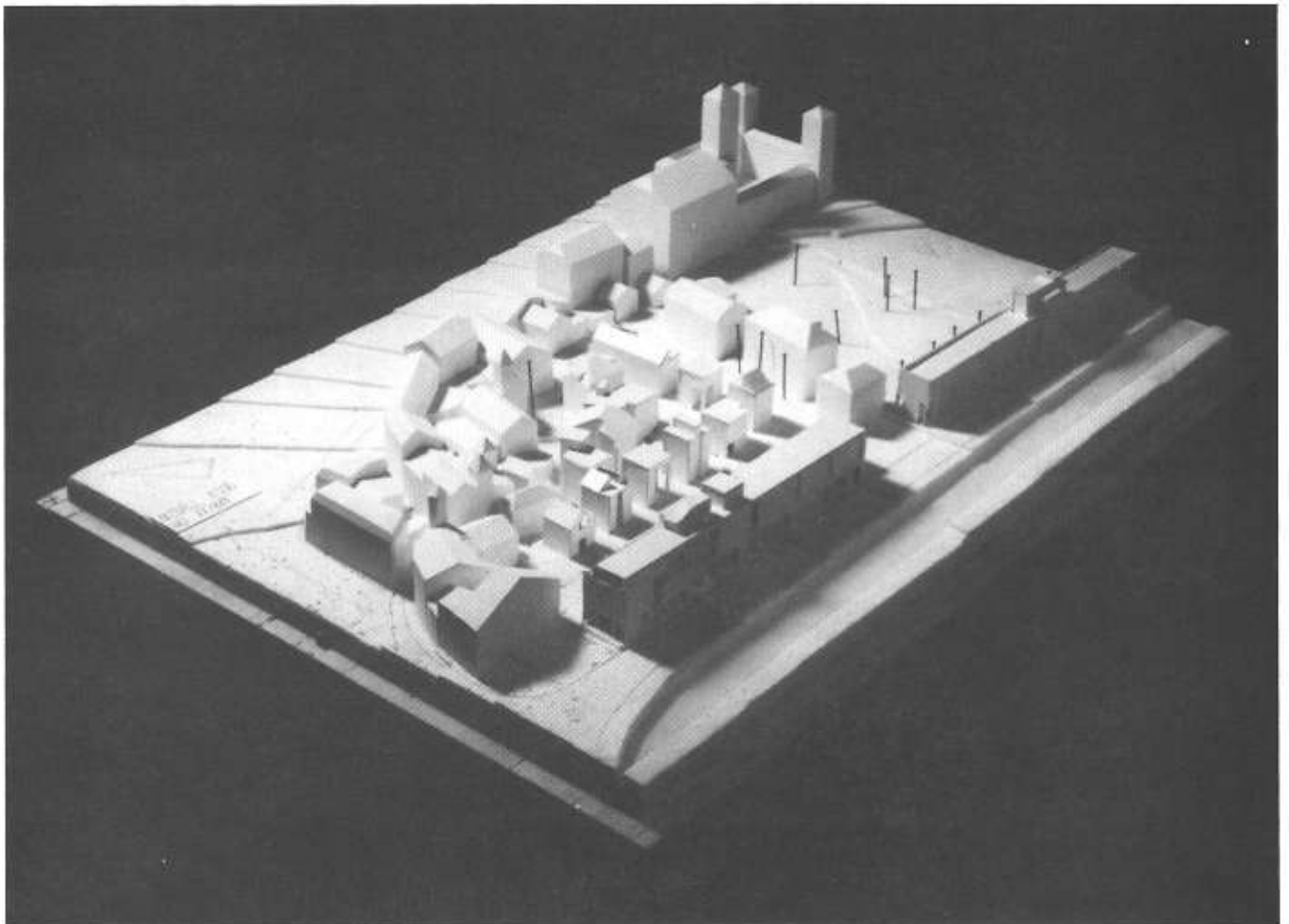
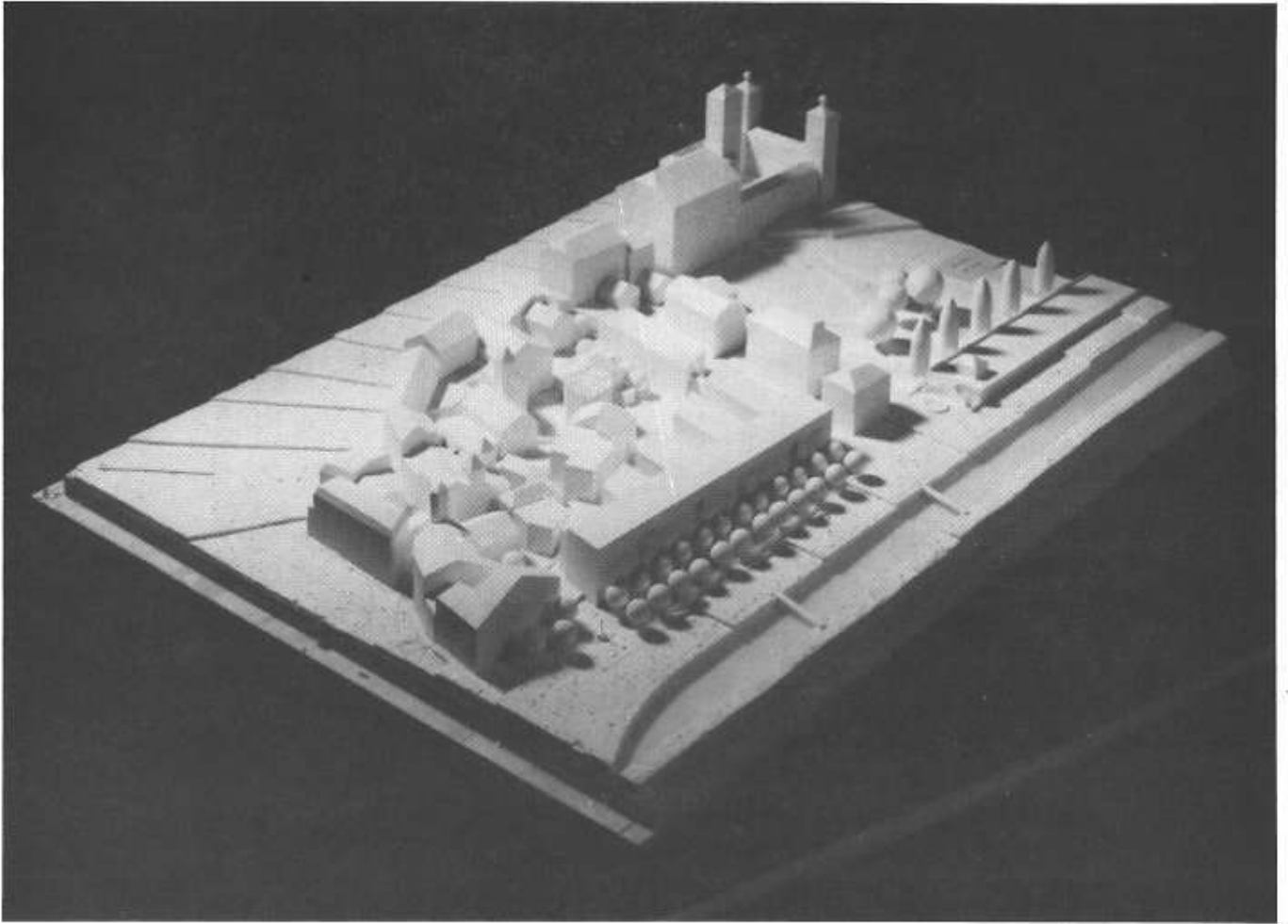
| | | | | | |
|-----|----|------------|----|----|----|
| NR. | 2 | KENNZIFFER | 45 | 17 | 21 |
| NR. | 3 | " | 23 | 13 | 21 |
| NR. | 4 | " | 83 | 15 | 81 |
| NR. | 6 | " | 66 | 14 | 89 |
| NR. | 7 | " | 77 | 38 | 19 |
| NR. | 8 | " | 86 | 37 | 20 |
| NR. | 10 | " | 33 | 45 | 82 |

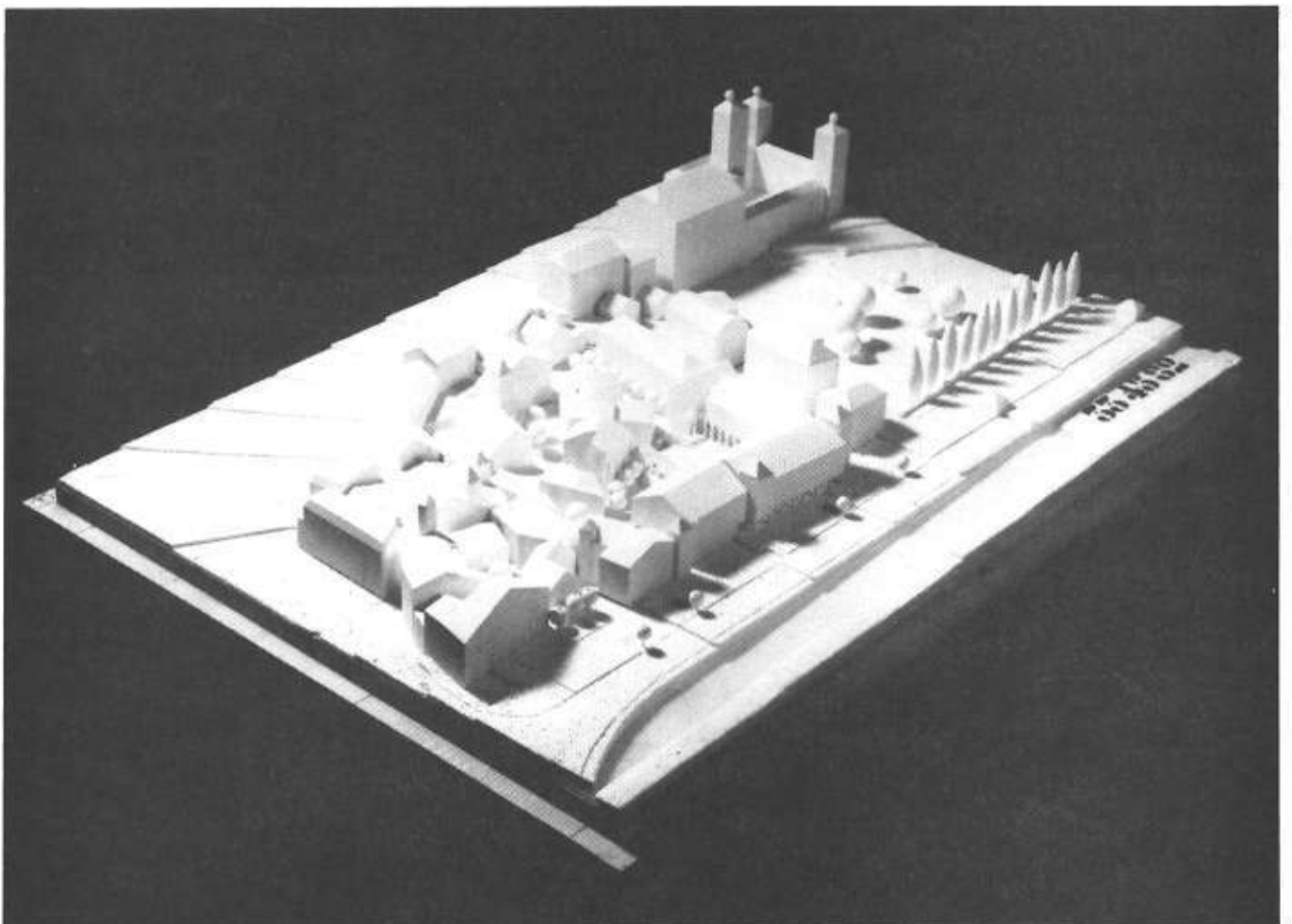
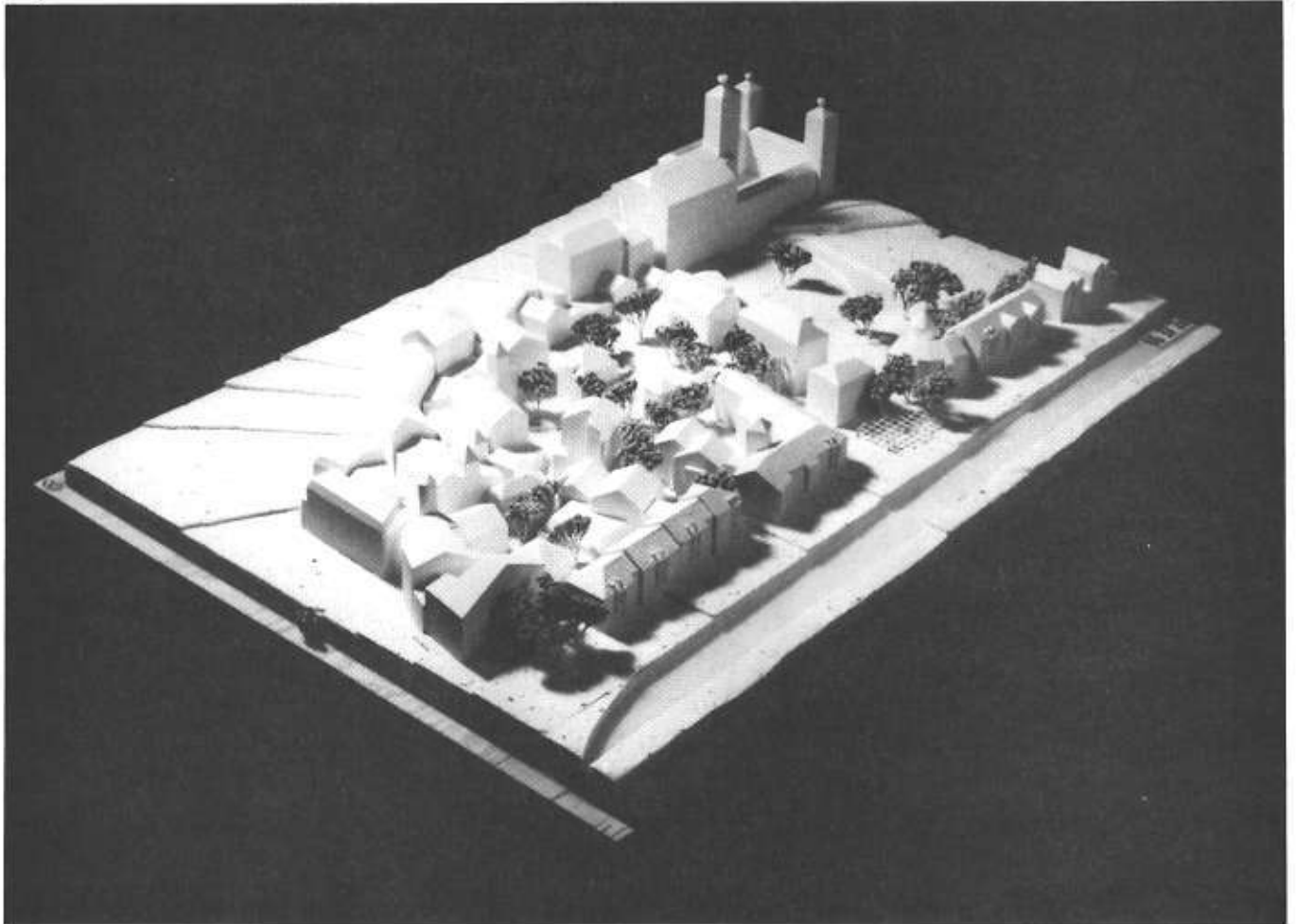


Projekt Nr. 2

Kennziffer 45 17 21







2.5 Zweiter Bewertungsrundgang

Nachdem das Preisgericht nochmals alle 14 Projekte durchgesehen und die Eliminationen des ersten Rundganges bestätigt hatte, verblieben für den zweiten Rundgang noch folgende 7 Projekte:

| | | |
|--------|------------|----------|
| NR. 1 | KENNZIFFER | 15 93 71 |
| NR. 5 | " | 23 51 23 |
| NR. 9 | " | 57 01 62 |
| NR. 11 | " | 13 05 69 |
| NR. 12 | " | 27 43 08 |
| NR. 13 | " | 06 08 08 |
| NR. 14 | " | 55 58 59 |

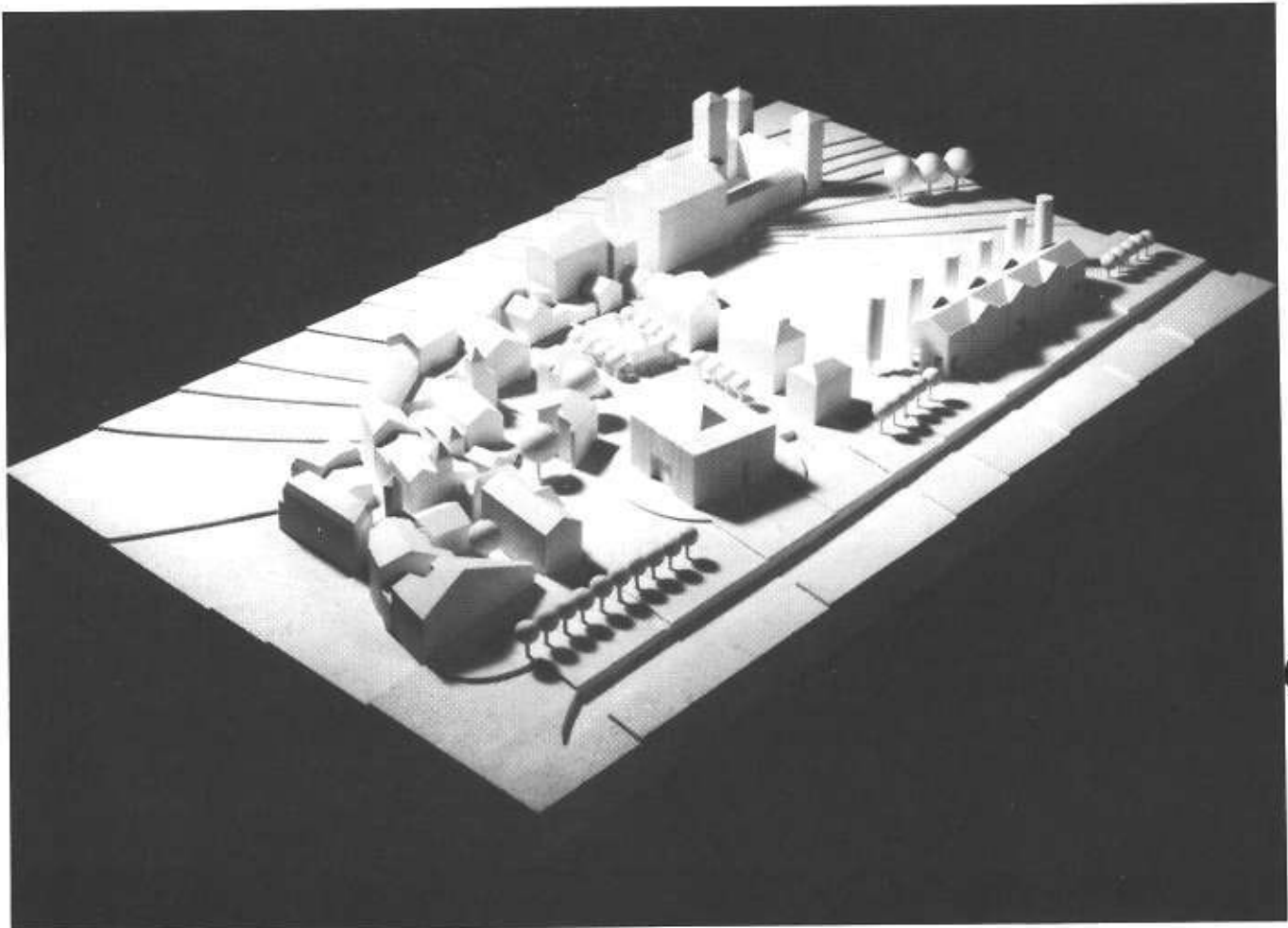
Diese Projekte wurden einer eingehenden Analyse unterzogen, die zu folgenden Ergebnissen führte:

Das Projekt Nr. 1 zeichnet sich aus durch eine klare Sicht der Forderungen, die man an die heutige Stadtarchitektur stellt. Das Projekt betrachtet die städtische Struktur als ein Gebilde, das nicht nur zu erhalten ist, sondern sich auch weiterentwickeln soll durch die Angliederung kleiner, wohl proportionierter Teile (siehe Wohnungsbauten und Kindergarten).

Es nimmt die Bauwerke zur Kenntnis, die sich aus dem zusammenhängenden Stadtgefüge herausheben, und sieht vor, deren Reihe durch ein neues Baudenkmal zu erweitern: die Bibliothek. Als neuer Akzent tritt diese mit den bestehenden Baudenkmalern der Altstadt ins Gespräch.

Die Bibliothek schafft und beherrscht einen freien öffentlichen Stadtraum. Das Projekt ist auch sorgfältig erarbeitet in Bezug auf die vielfältigen Funktionen der Stadt (Wohnen, Kultur, Fürsorge), die es auf dem öffentlichen Platz vereinigen will, wobei es der Kultur den wichtigsten Platz einräumt. Der Bau der Bibliothek, der eine heutzutage wichtige Institution verkörpert, verleiht dem Quartier öffentlichen Charakter und eine gewisse Monumentalität, die angesichts des alten Brig durchaus am Platz ist.

Das Projekt ist ferner sehr interessant durch die Art, wie es die heute viel diskutierte, schwierige Aufgabe löst, alt und neu miteinander zu vereinigen. Dies war vielleicht sogar das Hauptproblem des vorliegenden Wettbewerbs. Das Projekt Nr. 1 ist in Bezug auf dieses Problem nicht nur klar und bestimmt, es ist auch ausgewogen. Ausgewogen deshalb, weil es keine falsche Nachahmung zulässt und die Notwendigkeit des Neuen betont, jedoch alle Provokation vermeidet. Wie bereits gesagt, erweitert es rücksichtsvoll das Gefüge der Altstadt, indem es diesem ein neues Element gegenüberstellt, das nicht nur praktischen Bedürfnissen, sondern auch den Ansprüchen unserer Zeit entspricht.



Projekt Nr. 1

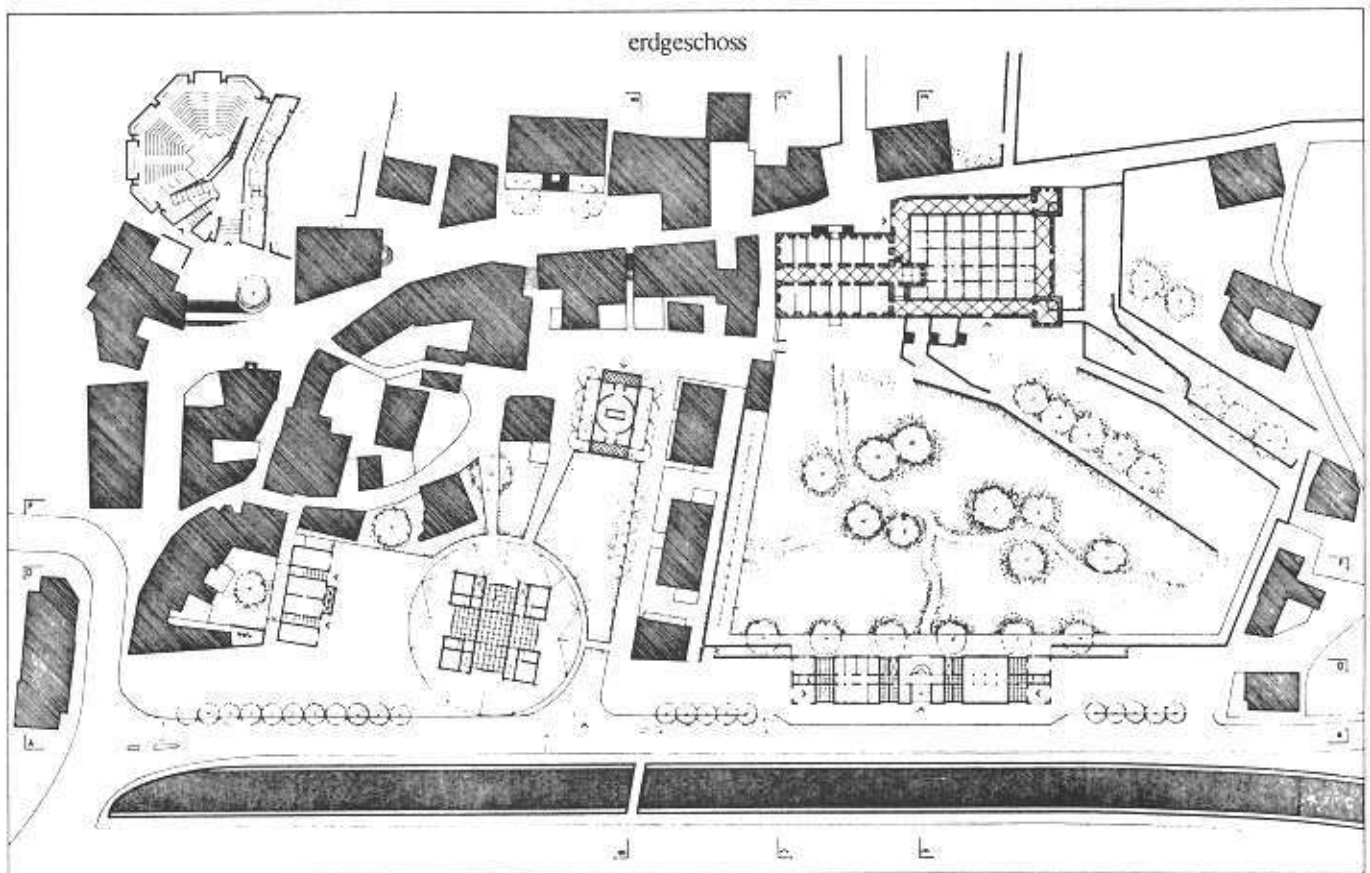
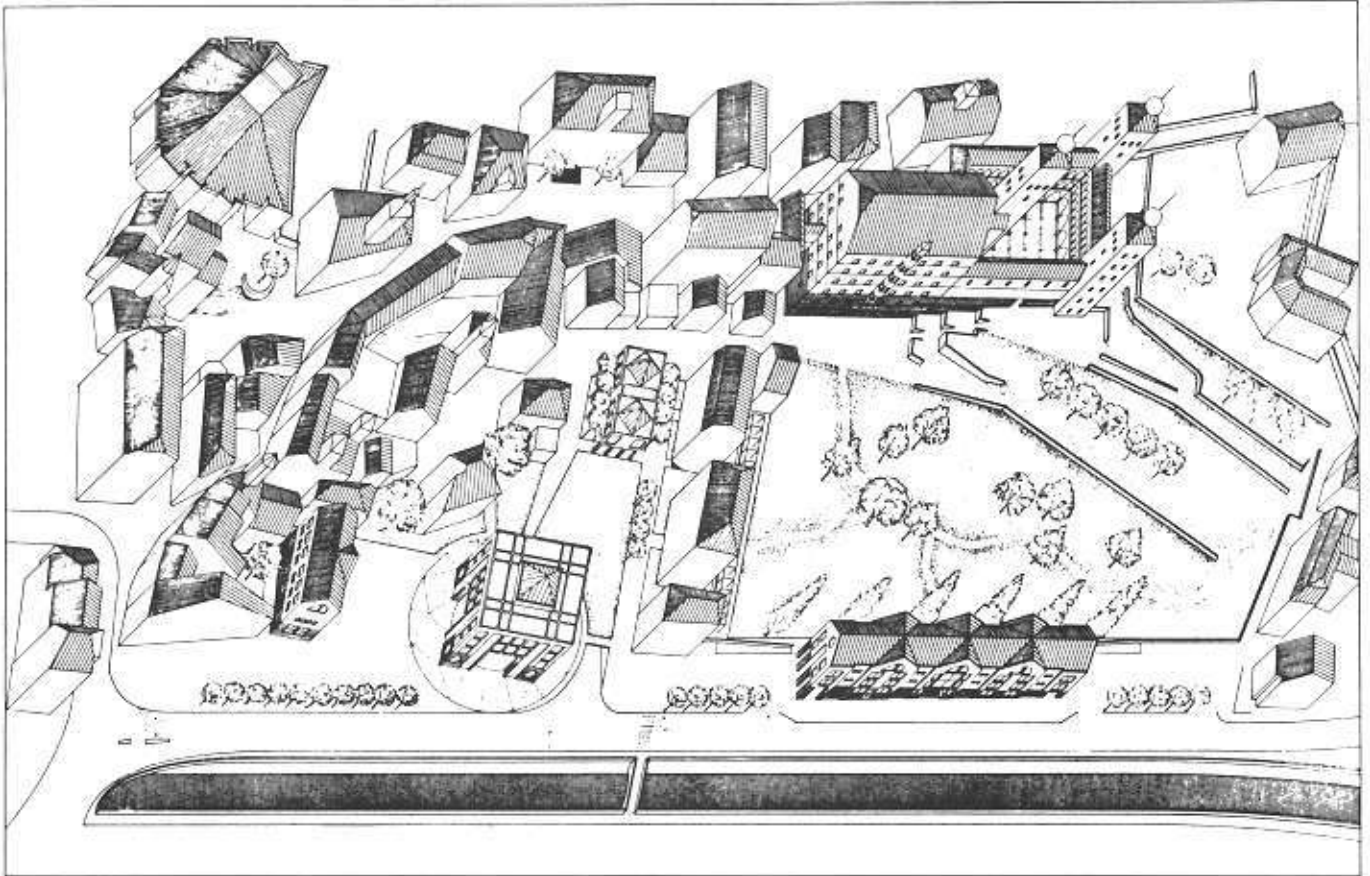
Kennziffer 15 93 71

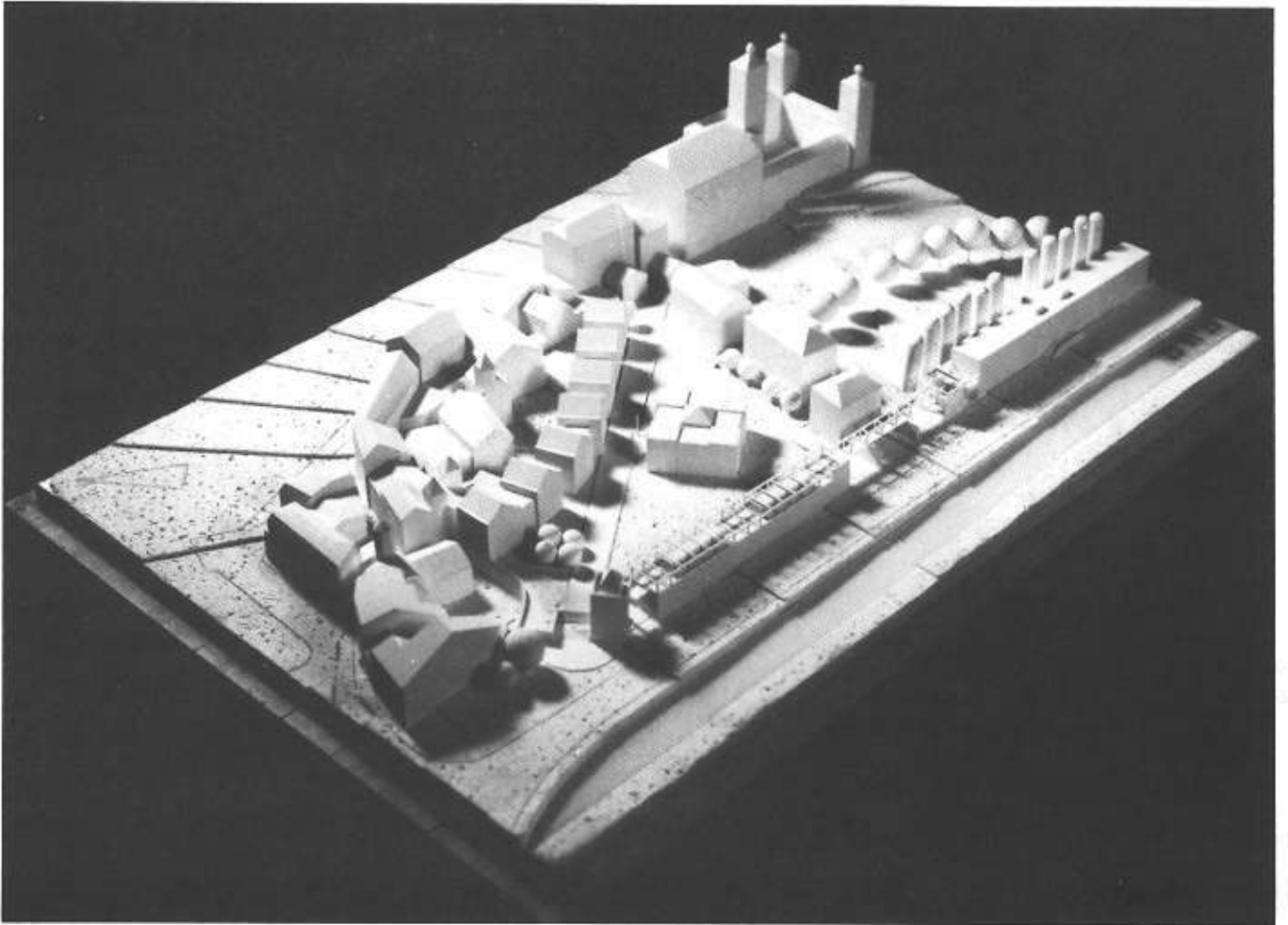
Die Ausgewogenheit des Projektes kommt auch in den angemessenen Verhältnissen zwischen Raum und Volumen zum Ausdruck. Das Projekt wirkt zudem ebenso wirklichkeitsnah, wie ausgeglichen und harmonisch.

Dieses Projekt gibt eine möglichst genaue Antwort auf die Forderung nach etappenweiser Realisierung. Das Gebäude jeder Institution kann unabhängig von den anderen errichtet werden; man muss es jedoch vollenden.

Die Integration der neuen Funktionen in die bestehende Stadt geschieht mit überzeugender Einfachheit.

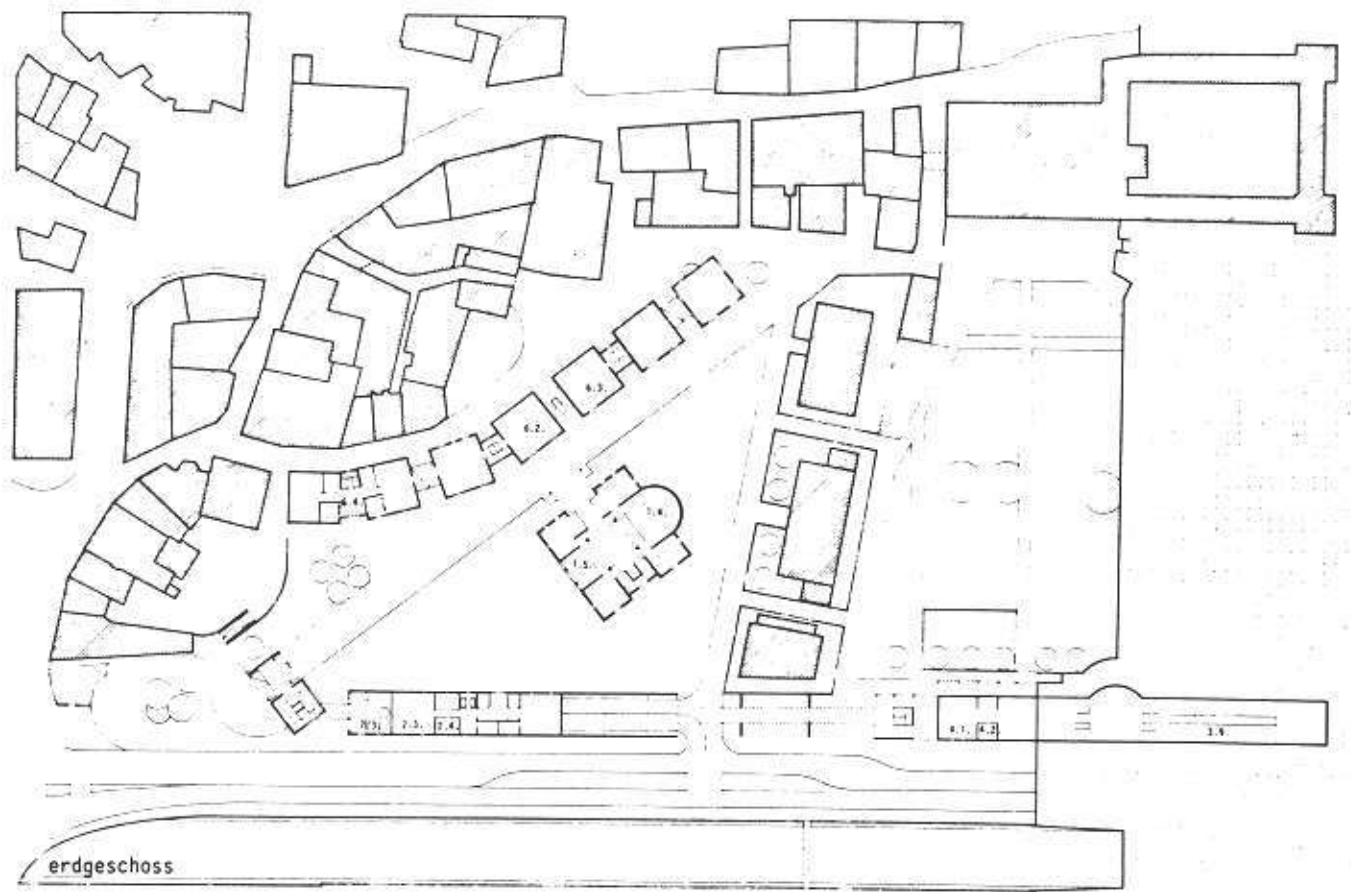
Es ist noch hinzufügen, dass das unterirdische Parkhaus nicht nur an der günstigsten Stelle vorgesehen ist, sondern auch eine der besten Konzeptionen aufweist; Vorbehalte sind einzig im Bezug auf die Zufahrtsrampen anzubringen.





Projekt Nr. 5

Kennziffer 23 51 23



Das Projekt verdient Beachtung durch seinen Reichtum und seine Vielfalt, es lässt aber auch die Konflikte spüren.

Bemerkenswert ist vor allem die Bibliothek. Sie wird aufgefasst als selbständiges Volumen, fähig zum Dialog mit den verschiedenen Elementen der Stadt, fähig auch, einen offenen Platz zu schaffen.

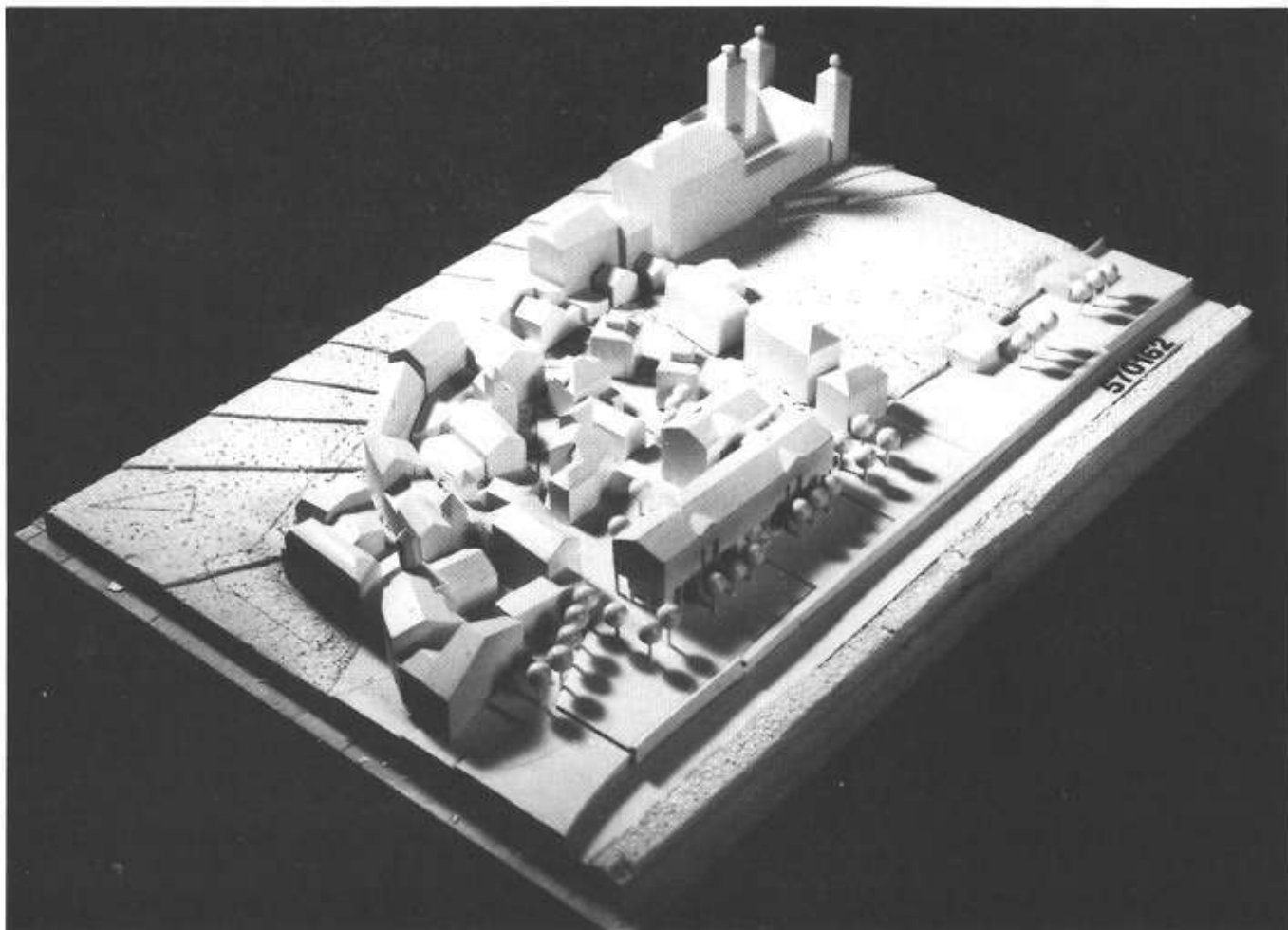
Bedeutsam sind ferner zwei wohl proportionierte und differenzierte Baukörper entlang dem Flusslauf.

Es sind Baukörper, die die Grenze gegen den Fluss hin zu betonen und die Stadt abzuschliessen scheinen.

Die Jury stellt den inneren Widerspruch zwischen diesen beiden Tendenzen fest; der öffentliche Platz rund um die Bibliothek hat bezeichnenderweise etwas Zufälliges an sich.

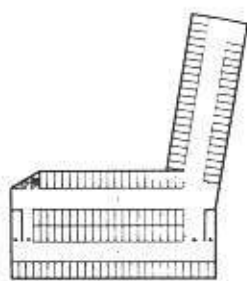
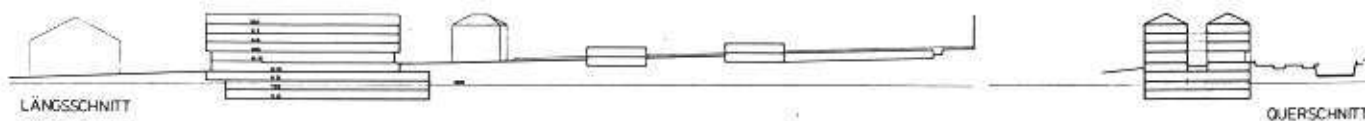
Wo das Projekt die Vorschriften des Wettbewerbes verletzt, liegt auch seine Schwäche. Durch die gebogene Zeile neuer gleichförmiger Häuser will es den Uebergang von alt und neu bewerkstelligen. Dieser Weg scheint uns nicht geeignet, weil dadurch der Gegensatz von alt und neu lediglich verschleiert wird.

Auch in Bezug auf die Funktionen ist das Projekt nicht sinnvoll geordnet, was wiederum die innere Widersprüchlichkeit verrät. Dies zeigt sich vor allem auch in der Einfahrt zur Parkhalle, welcher den feingegliederten Baukörper der Bibliothek abwertet.

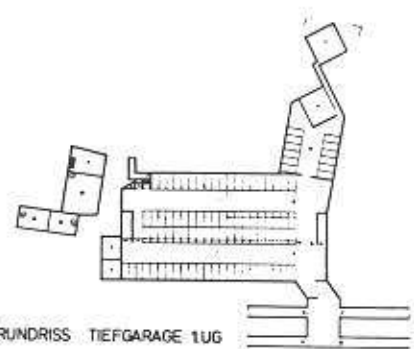


Kennziffer 57 01 62

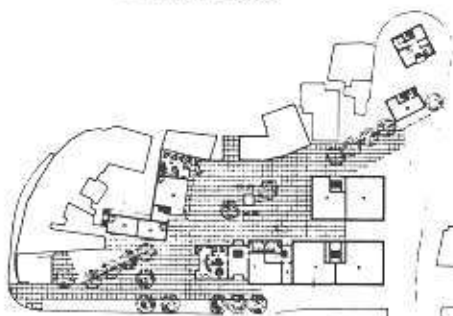
Projekt Nr. 9



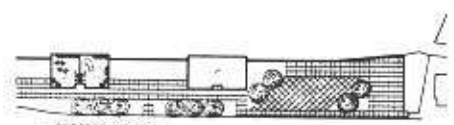
GRUNDRISS TIEFGARAGE 2+3 UG



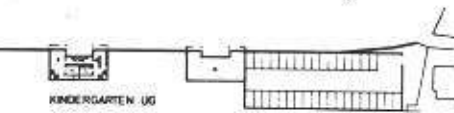
GRUNDRISS TIEFGARAGE 1UG



GRUNDRISS EROGESCHIESS



KINDERGARTEN 00



KINDERGARTEN UG

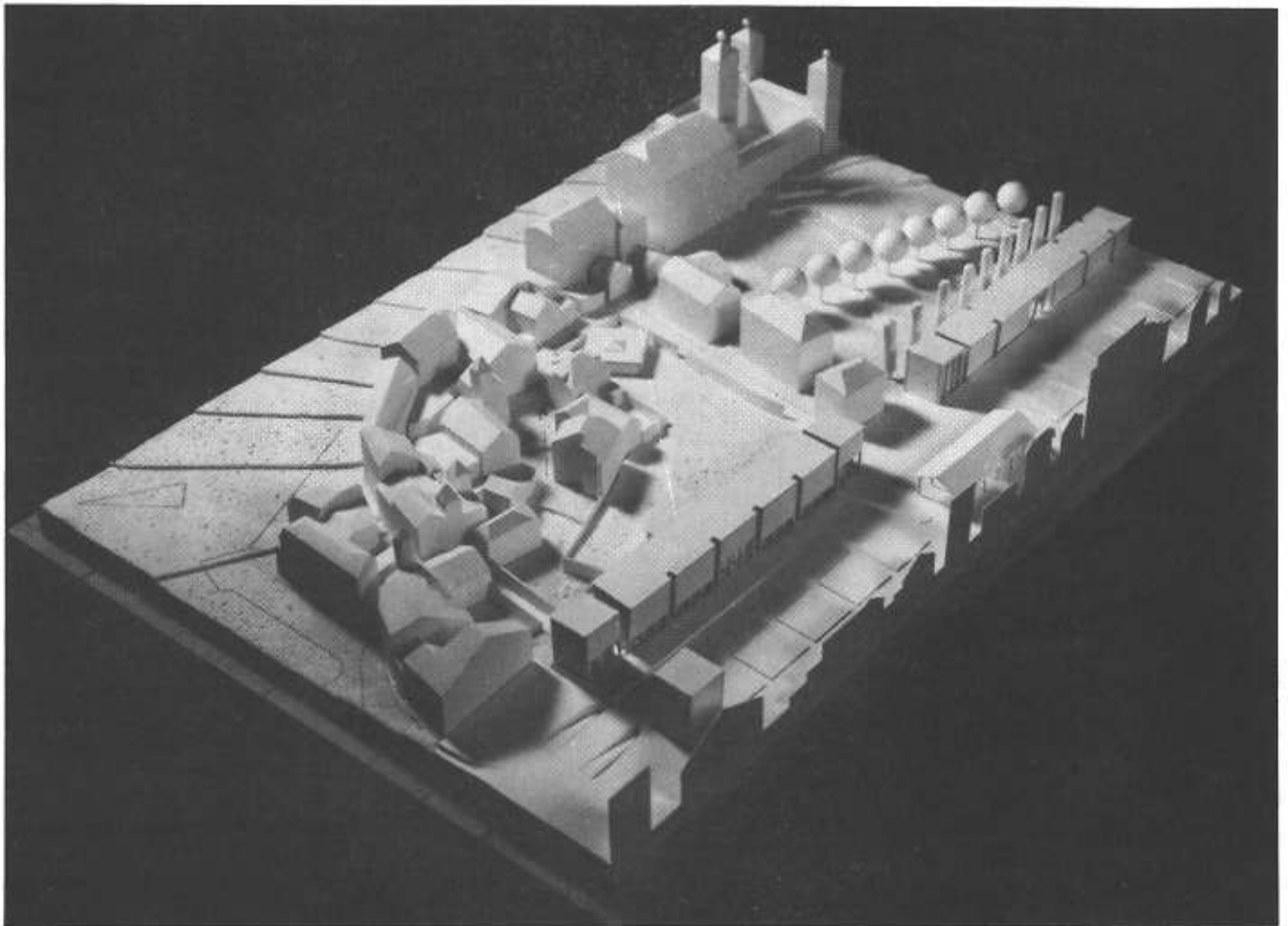
1:500

Das bestehende Stadtgefüge wird in seiner Substanz erhalten und durch die geometrisch kontrastierende Anordnung der Neubauten betont. Einige an die bestehenden Bauten angefügten Neubauteile verdichten das Stadtbild. Es werden damit ortseigene Bezüge, Aussenräume und Durchgänge aufgewertet und neue geschaffen. Durch die häufige Verwendung von ortsüblichen Gestaltungselementen wie Mauerfassaden, Dächer, offene Sockelpartien und Treppenhäuser an Baukörpern, welche die herkömmlichen Dimensionen und Proportionen bei weitem sprengen, entsteht ein Ungleichgewicht zwischen alt und neu im Bezug auf anlehrende und kontrahierende Elemente. Die im Programm angedeutete Verflechtung der Elemente findet in Grundriss und Raumorganisation eine deutliche Antwort. Innen- und aussenräumliche Bezüge sind trotz der Einfachheit der Baukörper vielfältig.

Wenn es zwar denkbar ist, die Kindergärten vom übrigen Programm zu trennen, so befremdet der Vorschlag ihrer Versenkung in der Stützmauer des Stockalpergartens umsomehr, als dieser in krassem Widerspruch zur sonst eindeutigen architektonischen Haltung steht. Dasselbe gilt für die zwei diagonal gestellten Wohnbauten.

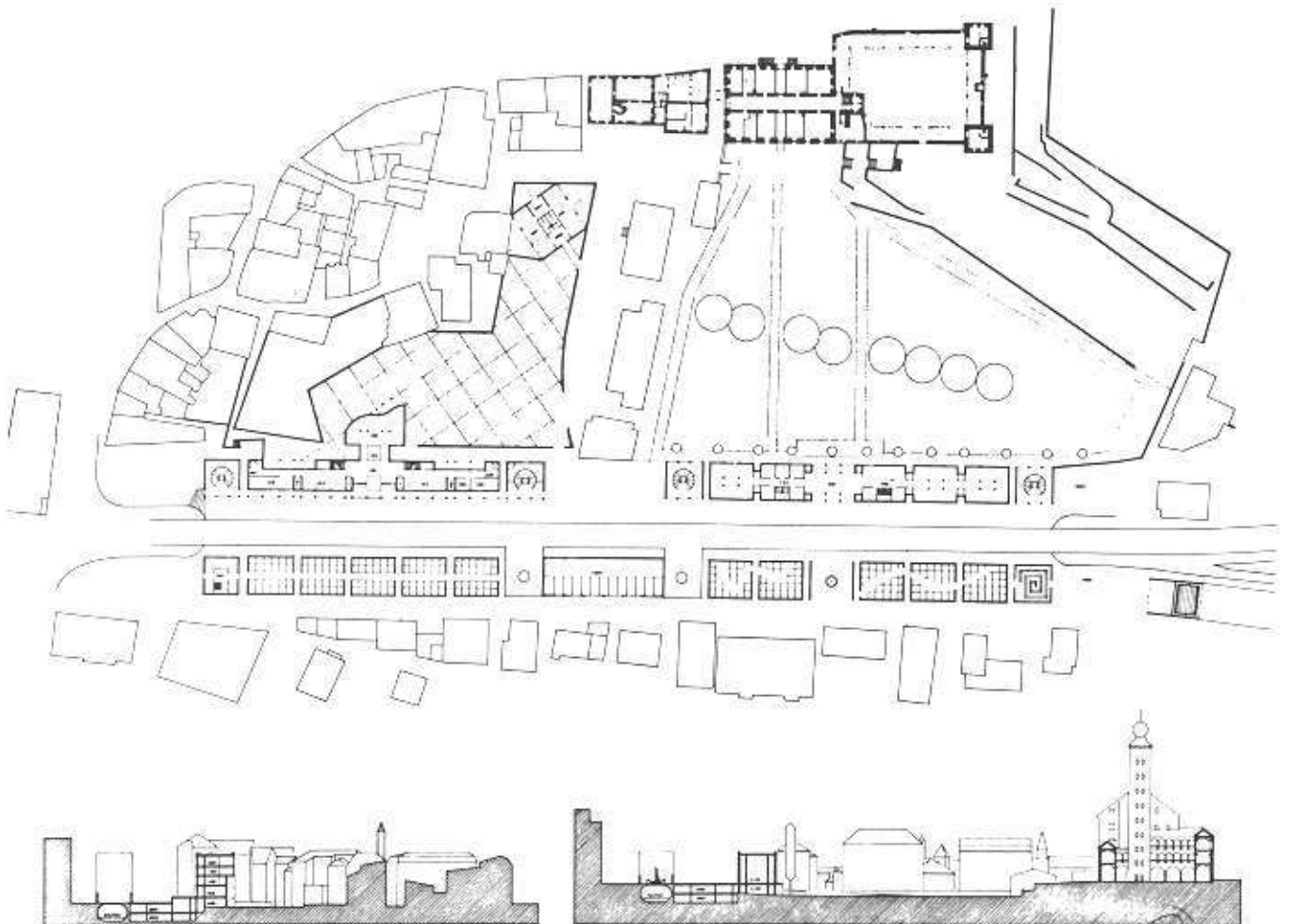
Die Parkieranlage ist an sich gut gelöst, doch sind die vier Ein- und Ausfahrtsrampen aufwendig und viel zu kurz dimensioniert.

Der räumlich und geometrisch klare Aufbau des Projektes so wie der fast spartanische Umgang mit Gestaltungsmitteln würde eine wirtschaftliche Realisierung gestatten.



Projekt Nr. 12

Kennziffer 27 43 08



Mit einem Projektvorschlag, welcher den Wettbewerbsperimeter überschreitet, weist der Verfasser daraufhin, dass städtebauliche Probleme nicht durch willkürlich verlaufende Grundstücksmarchen abgegrenzt werden können. Es ist richtig, dass der Strassenraum, der Raum über der Saltina und die gegenüberliegende Strassenfront vom baulichen Geschehen auf dem Wettbewerbsareal betroffen werden.

Der Strassenraum der alten Simplonstrasse wird durch eine markante Randbebauung gestaltet; ihn begleitet der als Markt- platz genutzte Saltinaraum. Die aus der baulich strengen Haltung resultierenden Bezüge zu Stockalperpalast und zur Altstadt sind spannungsreich. Volumen und Aussenraum sind gut proportioniert. Künstlich wirkt die Querachse, welche sich auf die zufällig an der Schlosstrasse stehenden Häuser ausrichtet.

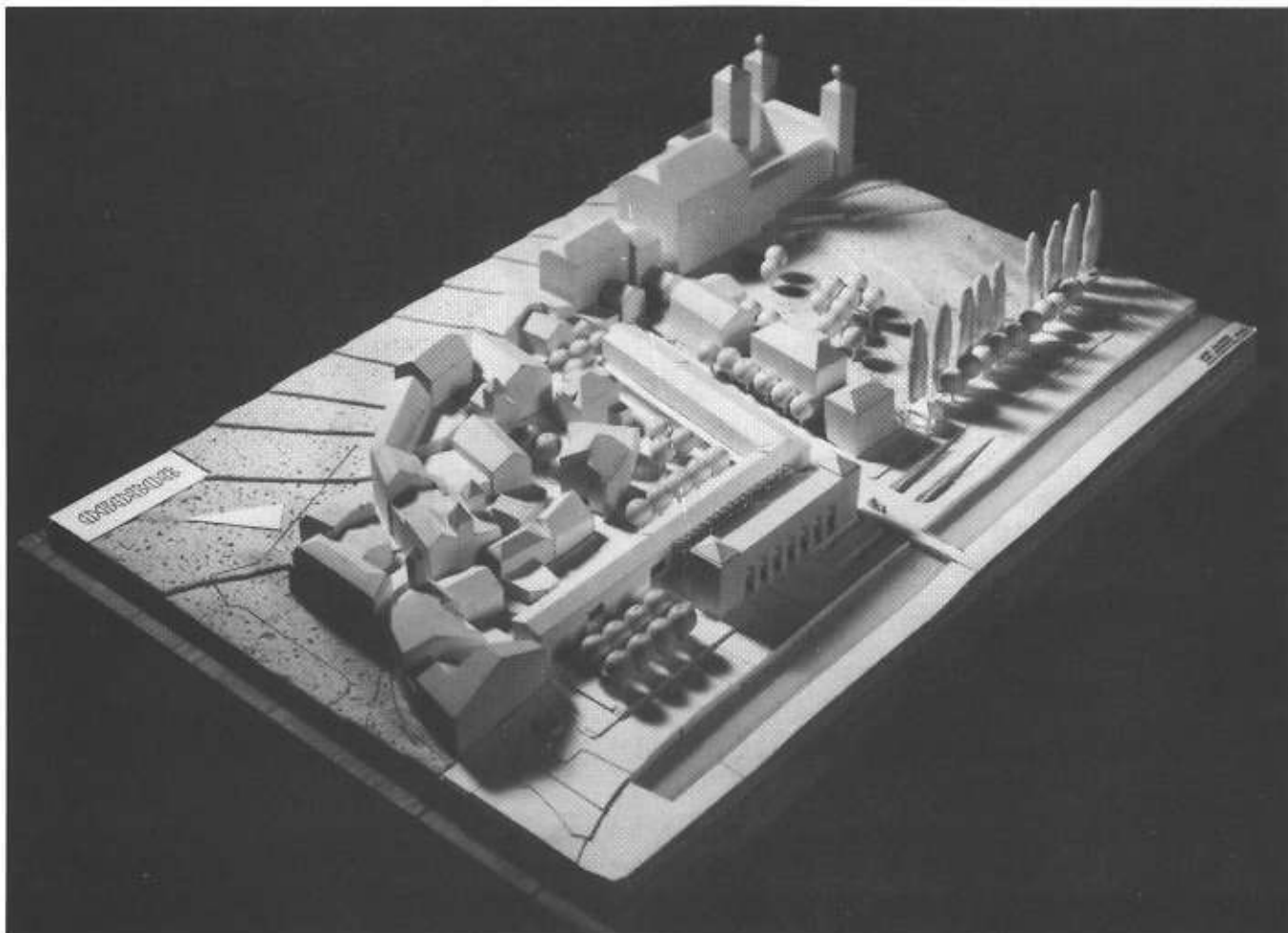
Als Beitrag zum Ideenwettbewerb ist der Vorschlag, die beiden fusionierten Gemeinden durch einen Marktplatz dort zu vereinbaren, wo sie vorher getrennt waren, sicher begrüssenswert, es bleiben jedoch etliche Fragen offen wie:

- Was geschieht mit dem Platz, wenn nicht Markt ist; dieser findet ja nur wenige Tage im Jahr statt?
- Lohnt sich der technische und finanzielle Aufwand, ist die Idee überhaupt zu tragbaren Kosten realisierbar?
- Verliert der Raum nicht an Qualität, wenn die natürliche Belebung mit der wilden Saltina wegfällt?

Die Lage des Altersheimes dokumentiert den Willen zur Integration der Betagten in das Stadtgeschehen; dadurch werden allerdings die öffentlichen Anlagen der ODIS und Bibliothek vom Stadtkern weggedrängt.

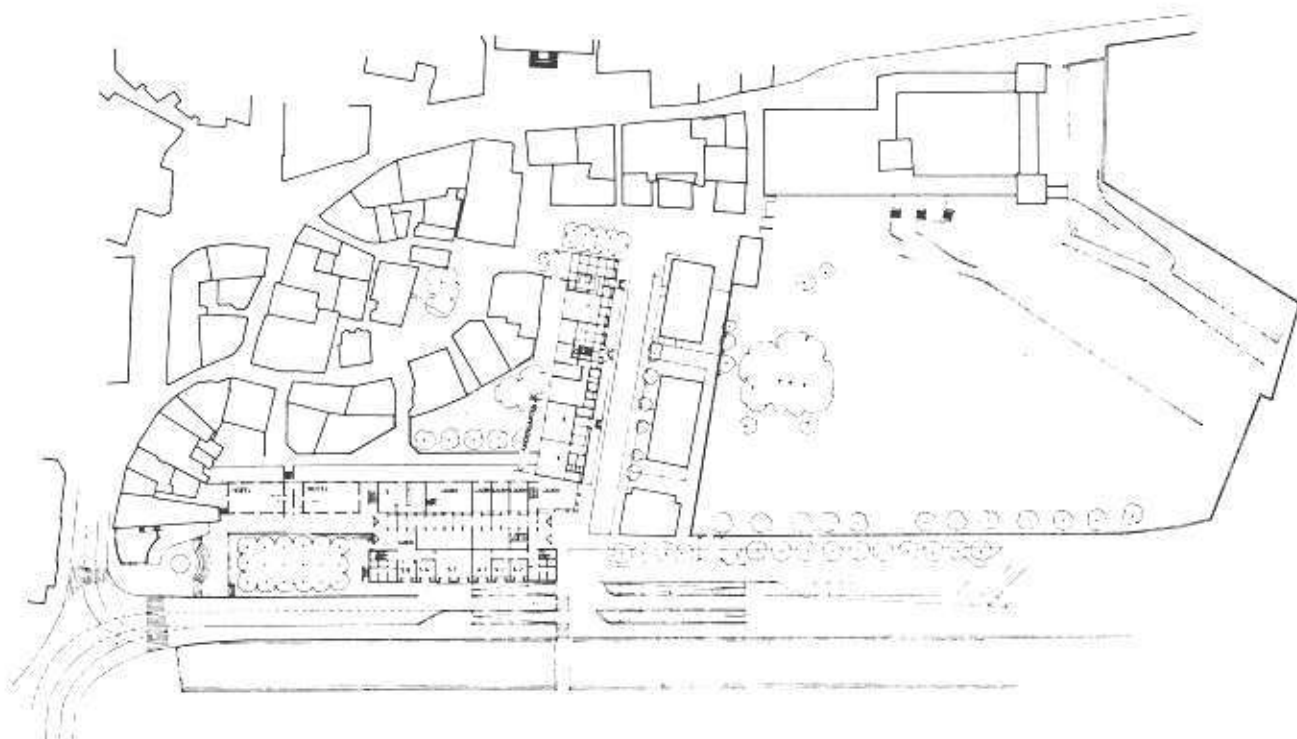
Das Loslösen der Parkieranlagen von Hochbauten ist verständlich. Es müsste jedoch eine genaue Kostenberechnung erstellt werden, um zu entscheiden, ob der Vorschlag der Strassenunterführung auch tatsächlich im Bereich des Realisierbaren liegt. Die Rampen sind zu kurz.

Das Projekt liefert mit der Ausweitung des städtebaulichen Problems einen wertvollen Beitrag, ohne jedoch eine ausgereifte Lösung anzubieten.



Projekt Nr. 13

Kennziffer 06 08 08



Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass es alle Gebäude im nördlichen Sektor vereinigt und den westlichen Rand des Stockalperparkes vollständig frei lässt. Diese Konzeption könnte an sich positiv sein, aber die allzudichte Ueberbauung auf knappem Raum wirkt sich nachteilig aus. Offensichtlich ist der Wille, die Altstadt in der Form eines "L" abzuschliessen. Dieser "L"-förmige Baukörper ist der Träger des Hauptelementes, der Bibliothek. Diese selbst vertritt als repräsentativer Bau alles übrige.

Die formale Gestaltung der Bibliothek, ihr innerer Aufbau und das Plätzchen, das sie mit der Altstadt verbindet, sowie der Einbezug der Fussgänger, sind die geglückten Aspekte des Projektes.

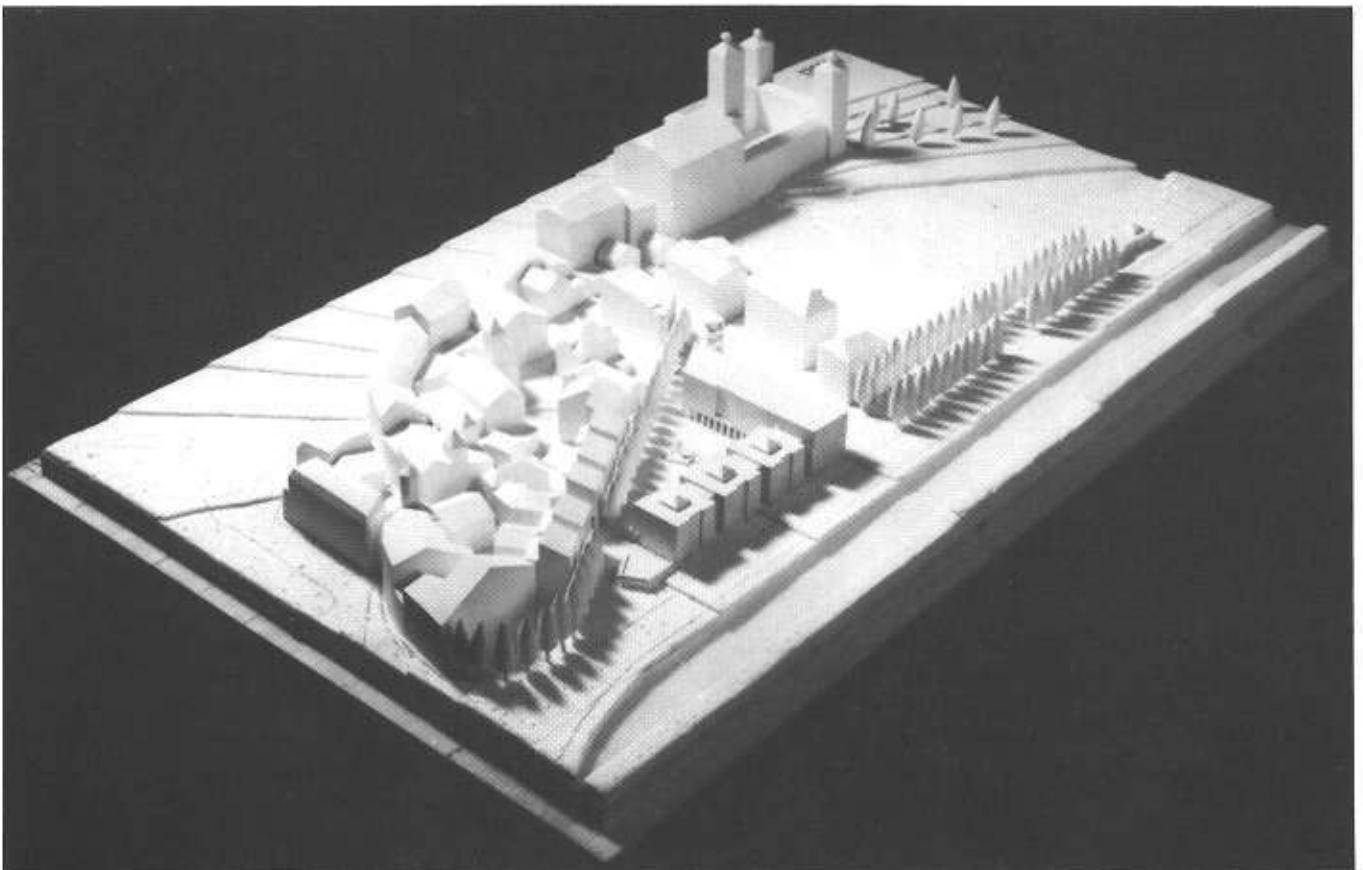
Die Jury hält jedoch als Mangel das Fehlen eines bedeutenden öffentlichen Platzes als "Carrefour" der verschiedenen Funktionen fest.

Die Rolle, die der Bibliothek zugewiesen wird, ist angemessen. Doch war die Jury überrascht, dass die Hauptfassade der Bibliothek auf die Zufahrtsrampe des Parkhauses blickt. Zudem sind die vier Ein- und Ausfahrtsrampen zu aufwendig, wenn sie auch eine gute Erschliessung ermöglichen.

Mit neuen Bauten wird ein neuer Platz geschaffen, dominiert von einem diagonalen Durchgang vom Hotel Du Pont in Richtung Stockalpergarten. Die städtebaulich neu geschaffene Ordnung wirkt auf Anhieb bestechend, der Konflikt zwischen alt und neu wird deutlich ausgesprochen, so dass zwischen beiden Teilen ein mögliches Zusammenleben entsteht. Bei den Endpunkten der mit kräftigen Baumreihen betonten Diagonale zeigen sich Elemente, welche darauf hindeuten, dass sich diese Diagonale nicht natürlicherweise in das urbane Grundmuster einfügen lässt.

- Seite Hotel Du Pont zerstört die fremdartig geschwungene Allee die Gestalt des gut proportionierten Vorplatzes.
- Seite Schloßstrasse wird die Achse mit künstlichen Mitteln wie schräg geschnittenen Gebäudeteilen und formal zu extravaganten Nebenbauten aufgenommen.
- Aehnliche Unklarheiten sind beim Zusammentreffen der schräg verlaufenden Schloßstrasse und den rechtwinklig stehenden Hauptgebäuden zu erkennen.
- Die Parkanlage ist gut organisiert, dagegen ist die verkehrstechnisch zwar mögliche Einfahrt inmitten der Doppel-Allee als Gestaltungsidee unverständlich.

Die Konzentration aller Programmteile auf engem Raum ist begrüßenswert, umso mehr als mit der geschickten Verteilung der Baukörper ein gutes Mass von Verdichtung und Raumweitung erreicht wird.



Mit einer Randbebauung entlang der alten Simplonstrasse wird der Raum zwischen alt Brig und Glis neu bestimmt. Verbindendes Glied der fusionierten Gemeinden wird der neue Kultur- und Informationsbereich. Altstadt und Neubauten treffen auf einem neugeschaffenen dreieckigen Marktplatz zusammen.

Mit gut eingesetzten Gestaltungsmitteln wie Spielanlagen, Brunnen, Kindergarten und vor allem mit der geschickten Ausnutzung der Höhendifferenz wird ein innerstädtischer Raum neu formuliert. Der Stadtkern wird dadurch erweitert. Umgebende Räume wie Stockalpergarten, Saltina-Simplonstrasse, Vorplatz Du Pont werden miteingezogen.

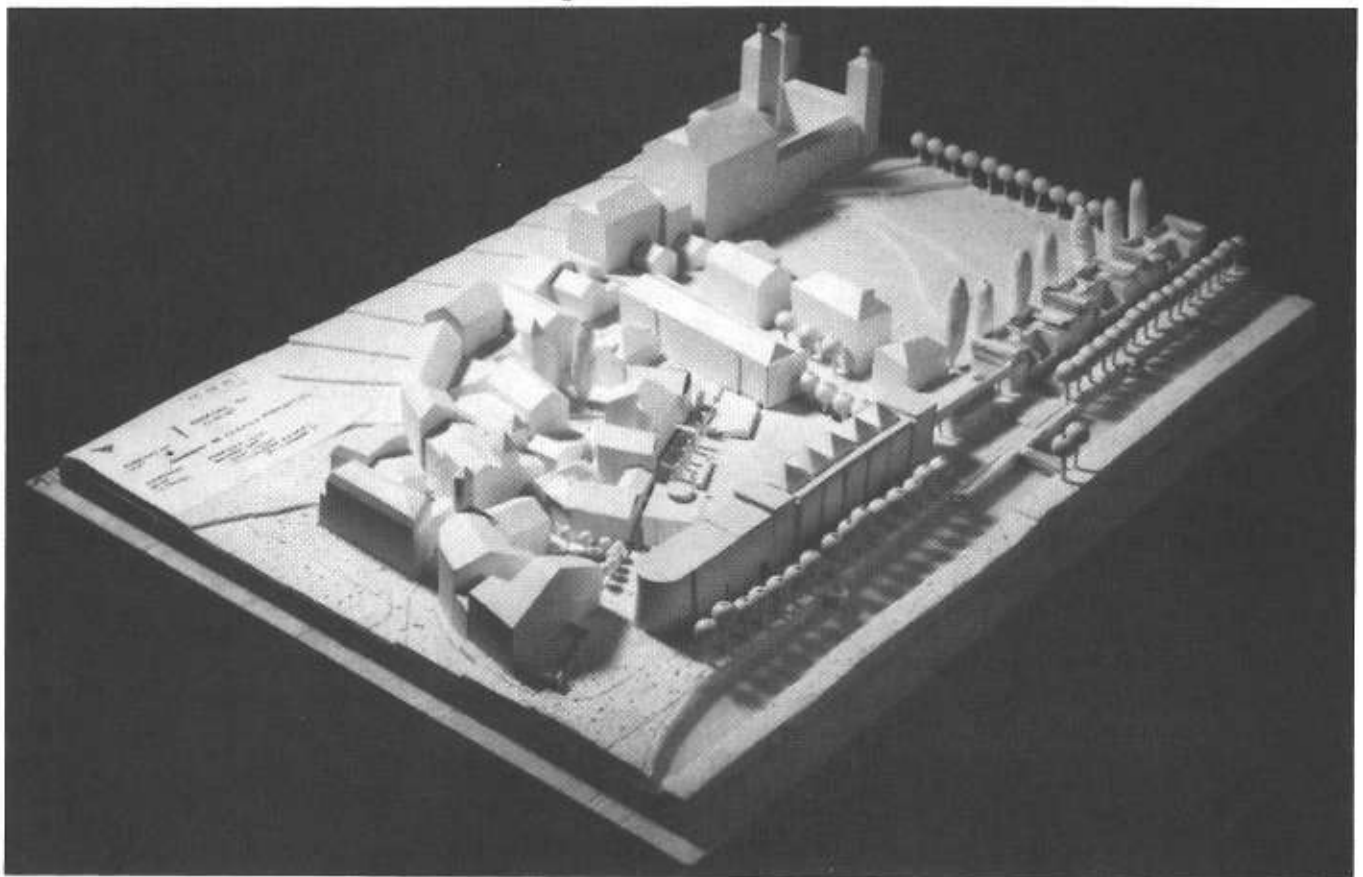
Der Vorschlag, die bestehende Bebauung entlang der Schlossstrasse im gleichen Charakter weiterzuführen, wirkt im Licht der übrigen Projektteile nicht überzeugend. Das Altersheim ist zwar an dieser Lage gut in das Zentrum integriert, hebt sich jedoch mit seinem mächtigem Volumen von der Umgebung zu stark ab.

Die konzentrierte Organisation der Programmteile um den Platz und gegen die Simplonstrasse ist ein gültiger Ansatz zur gestellten Aufgabe. Wenn der Kindergarten als platzgestaltendes Element willkommen ist, muss man sich doch fragen, ob der Kindergarten inmitten eines Marktplatzes richtig liegt.

Die Grundrissorganisation der Parkierungsanlage ist nicht optimal gelöst; die internen Erschliessungswege sind weitläufig.

Den für Gewerbenutzung vorgeschlagene Baukörper, welcher den Park umschliesst, wirkt in seiner überinstrumentierten Volumetrie dem Programm nicht angemessen.

Wenn auch gewisse ergänzende Nutzungen erwünscht sind, so besteht in dieser Formulierung eine Diskrepanz zwischen städtebaulichem Anspruch und Inhalt.



Die Auseinandersetzung mit den eingereichten Entwürfen zeigt, dass es sich um eine städtebaulich äusserst anspruchsvolle Aufgabe handelt. Das Zusammentreffen von zwei in sich verschiedenen Einflussbereichen, wie Briger-Altstadt, Palast und Park einerseits, Simplonstrassen, Saltinaraum und neue Strassenfront Seite Glis andererseits, macht das Problem noch schwieriger. Diese Schwierigkeit mag wohl einige Projektverfasser dazu verleitet haben, extrem zu reagieren und das Problem in den Bereich des Nichtrealisierbaren zu verlagern.

Viele Projekte leisten wertvolle Beiträge zu Einzelaspekten, ohne eine realisierbare Gesamtlösung darzustellen.

Die Jury ist einhellig der Meinung, dass die Tendenz von blossen Nachahmen äusserer Bauformen zu einer Scheinintegration führt und somit keinen Beitrag zur städtebaulich - kulturellen Erweiterung des Zentrum-Bereiches darstellen. Sie möchte darauf hinweisen, dass die willkürlich verschachtelt wirkende Altstadt das Resultat jahrhundertelanger Entwicklung darstellt und ihre Gültigkeit noch heute als Abbild der Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur der jeweiligen Zeit beibehält. Dieser Situation kann richtigerweise nur mit Bauten aus unserer Zeit begegnet werden, mit dem Verständnis für die Baugeschichte der Region und für die Gegebenheiten der Umgebung als selbstverständliche Voraussetzung. Integration nicht als Unterordnung, sondern als sinnvolles Zusammenwirken eigenständiger Bauten.

Die Jury empfiehlt der Gemeinde, dem Projektverfasser des erstprämiierten Projektes den Auftrag zur Weiterbearbeitung unter Berücksichtigung der formulierten Kritik zu erteilen. Im besonderen ist das Volumen des Altersheim im Bezug zum Park und zu den umgebenden Bauten sorgfältig zu überprüfen. Es sei darauf hingewiesen, dass das Projekt trotz des kleinen Massstabes sehr präzise Aussagen macht, ohne sich in Details, welche nicht in dieser Stufe zu bearbeiten sind, zu verlieren. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, den Stand eines Vorprojektes rasch zu erreichen.

Da das Projekt die Altstadt durch neue Akzente mit dem Anspruch von Baudenkmalern erweitert, ist der Gestaltung dieser Baukörper grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

3 KLASSIERUNG UND PREISE

Das Wettbewerbsreglement sieht vor, dass 6 - 7 Preise im Gesamtbetrag von Fr. 50'000.-- zu erteilen sind. Zudem kann das Projekt Nr. 5, Kennziffer 23 51 23 infolge wesentlicher Veränderung von Programmbestimmungen nicht zugelassen werden.

Damit ergibt sich folgende Klassierung und Preiserteilung:

| | | | |
|----------------|------------|---------------------------------------|---------------|
| <u>1. Rang</u> | 1. Preis | Projekt Nr. 1 Kennziffer 15 93 71 | Fr. 20'000.-- |
| 2. Rang | kein Preis | Projekt Nr. 5 Kennziffer 23 51 23 | |
| 3. Rang | 2. Preis | Projekt Nr. 9 Kennziffer 57 01 62 | Fr. 10'000.-- |
| 4. Rang | 3. Preis | Projekt Nr. 13 Kennziffer 06 08 08 | Fr. 8'000.-- |
| 5. Rang | 4. Preis | Projekt Nr. 12 Kennziffer 27 43 08 | Fr. 7'000.-- |
| 6. Rang | 5. Preis | Projekt Nr. 14 Kennziffer 55 58 59 | Fr. 3'000.-- |
| 7. Rang | 6. Preis | Projekt Nr. 11 Kennziffer 13 05 69 | Fr. 2'000.-- |

Die Erteilung des 1. Preises an das Projekt Nr. 1 wurde einstimmig beschlossen.

7 PROJEKTVERFASSER

7.1 PREISTRÄGER

1. Preis (1. Rang) Projekt Nr. 1
Kennziffer 15 93 71
Marc Burgener, Arch. EPFL SIA
Av. Général Guisan 20, Sierre
Mitarbeiter: Christine Sjostedt
- (2. Rang) Projekt Nr. 5
Kennziffer 23 51 23
Michel Zufferey, Arch. EPF-SIA-EPFL
Sierre
Mitarbeiter: Didier Thirionet
Max Perruchoud
2. Preis (3. Rang) Projekt Nr. 9
Kennziffer 57 01 62
Niklaus Ledergerber, Siedlungsplaner
HTL/BVS
Riedbachstrasse 1, Brig-Glis
Mitarbeiter: Johannes Ledergerber
3. Preis (4. Rang) Projekt Nr. 13
Kennziffer 06 08 08
Hartmut Holler, Arch. SIA
Sebastiansplatz 2, Brig-Glis
4. Preis (5. Rang) Projekt Nr. 12
Kennziffer 27 43 08
Claire Debidour-Eggs, Sitten
Marie-Paule Mayour, Siders
Peter Schweizer, Darnona
5. Preis (6. Rang) Projekt Nr. 14
Kennziffer 55 58 59
Marie-Hélène Schmidt-Dubas, Arch.
EPFL/SIA
Remparts 21, Sitten
Mitarbeiter: Christina Lombardi
6. Preis (7. Rang) Projekt Nr. 11
Kennziffer 13 05 69
Feliser Heinz und Jörg
Rhonesandstrasse 14, Brig-Glis

Brig-Glis, 27.11.1984

Der Jurypräsident: Bernard Attinger

6 GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES

Nach Kenntnisnahme des Juryberichtes und nach einer letzten Kontrolle unterzeichnet die Jury den Bericht am 27. Nov. 1984 in Brig.

DER PRASIDENT:

BERNARD ATTINGER

AURELIO GALFETTI

ANTON BELLWALD


WALTER RUPPEN

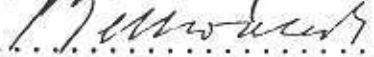
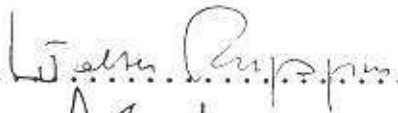




ANDRE WERLEN

PETER BURCHARD

HANS RITZ

KURT AELLEN


.....


.....

.....


.....

.....


PROJEKTVERFASSER

- Nr. 1, Kennziffer 15 93 71 Burgener Marc, Siders
Mitarbeiter: Christine Sjostedt
- Nr. 2, Kennziffer 45 17 21 Wyden + Partner AG, Brig
- Nr. 3, Kennziffer 23 13 21 Balzani Elias, Brig
- Nr. 4, Kennziffer 83 15 81 Ruppen Tony - In-Albon Peter
Brig
- Nr. 5, Kennziffer 23 51 23 Zufferey Michel, Siders
Mitarbeiter: Didier Thirionet
Max Perruchoud
- Nr. 6, Kennziffer 66 14 89 Giorla Jean Gérard, Siders
- Nr. 7, Kennziffer 77 38 19 Theler Remo, Brig
- Nr. 8, Kennziffer 86 37 20 Rieder Engelbert, Naters
- Nr. 9, Kennziffer 57 01 62 Ledergerber Niklaus, Brig
Mitarbeiter: Ledergerber Joh.
- Nr. 10, Kennziffer 33 45 82 Guntern Xili, Brig
- Nr. 11, Kennziffer 13 05 69 Feliser Heinz u. Jörg, Brig
- Nr. 12, Kennziffer 27 43 08 Debidour-Eggs Claire, Sitten
Mayour Marie-Paule, Siders
Schweizer Peter, Darnona
- Nr. 13, Kennziffer 06 08 08 Holler Hartmut, Brig-Glis
- Nr. 14, Kennziffer 55 58 59 Schmidt-Dubas Marie-Hélène,
Sitten
Mitarbeiter: Lombardi Christina